



CORNELIA ENGEL

Wunschzettel küsse ^{auf} Sylt

BONUS
KAPITEL

MEER ♥
♥ verliebt



CORNELIA ENGEL



Meerverliebt Band 10

Bonuskapitel

Cornelia Engel
Austr. 4, 96047 Bamberg

Lektorat: Juri Pavlovic | www.textehexe.com
Korrektorat/Buchsatz: Sabine Albrecht | www.benisa-werbung.de
Motive von: freepik.com, pikisuperstar/freepik.com

Cover-/Umschlaggestaltung:
Buchgewand Coverdesign | www.buch-gewand.de
unter Verwendung von Motiven von
stock.adobe.com: Song of Color, Julija, Atlas, pornchai, schab, fottoo, Klaus Haase,
ElenaMedvedeva, paul, Pattadis
depositphotos.com: 404045, fastfun23, tampatra@hotmail.com

Bonuskapitel



Der Schnee knirschte unter meinen Stiefeln, als ich aus Jaspers Wagen stieg, die Spendenbox unter dem Arm. Die Winterluft war so kalt und klar, dass sie in meiner Nase brannte und unser Atem in kleinen Wolken vor unseren Gesichtern hing. In der Nacht hatte es geschneit. Die Marschwiesen waren wie in Watte gepackt. Irgendwo in den kahlen Bäumen rief eine Krähe.

Ich ließ meinen Blick über den Gnadenhof schweifen. Das reetgedeckte Gutshaus aus rotem Backstein leuchtete warm in der Wintersonne. Daneben lag der Anbau mit dem modernen Hundehaus, in dem Merle im Sommer einen Schwung Welpen aus einer Rettungsaktion untergebracht hatte. Mittlerweile hatten alle ein gutes Zuhause gefunden, aber viele ältere Hunde warteten immer noch vergeblich. Der Husky im hinteren Auslauf hob den Kopf, als er uns bemerkte, bellte kurz und legte sich wieder hin.

Heute war Silvester – der Tag, an dem man unweigerlich Bilanz zog. Es war, als würde die Welt kurz die Luft anhalten, bevor das neue Jahr begann. Leise Melancholie befiel mich. Das schönste Weihnachten meines Lebens lag eine Woche zurück. Ich war dankbar, dass die Feiertage so traumhaft schön verlaufen waren, und zugleich traurig, dass es schon wieder vorbei war.

Jasper kam um den Wagen herum und griff nach meiner Hand. „Alles okay?“

Ich nickte und drückte seine Hand. „Nur ein bisschen nachdenklich, wie immer an Silvester. Schon seltsam, was ein bestimmtes Datum im Kalender mit uns macht. Eigentlich ist es ein Tag wie jeder andere.“

„Aber das ist er eben nicht“, sagte Jasper. „Ich habe schon Leute beim Wachsgießen beobachtet, die sonst nichts glauben, was nicht in einer doppelt verblindeten Studie nachgewiesen wurde. Aber an dem Tag rätseln sie, ob der Wachsklumpen wie ein Schiff aussieht oder doch eher wie ein Pilz, und was das zu bedeuten hat.“

„Manchmal brauchen wir eben solche Momente, in denen wir daran glauben dürfen, dass die Dinge sich zum Guten wenden.“

„Typisch Holly.“ Er küsste mich auf die Stirn. „Ich mag die Art, wie du die Dinge siehst.“

„Das ist gut“, sagte ich lächelnd. „Ich habe ja nur die eine.“

Merle war bei den Ziegen und fütterte die beiden mit Möhrenstücken. Als sie uns bemerkte, winkte sie uns zu.

„Moin! Schön, dass ihr da sei.“

„Moin, Merle“, sagte ich fröhlich. „Das hier ist Jasper. Stören wir dich gerade beim Füttern?“

„Stören?“ Merle lachte. „Ihr bringt mir Geld. Das ist wunderbar.“ Sie tätschelte dem Ziegenbock den Hals und kam zu uns herüber. Ihre Wangen waren rot von der Kälte. „Moin, Jasper. Schön, dass wir uns kennenlernen. Kommt mit ins Hundehaus, da ist es warm.“

Wir folgten ihr über den Hof. Der Husky, der uns vorhin schon begrüßt hatte, kam bellend und schwanzwedelnd an den Zaun. Jasper verlangsamte seine Schritte und spähte durch das Gitter.

„Das ist Merlin“, erklärte Merle. „Einer unserer Oldies. Er liebt Schnee. Deswegen ist er so aufgedreht.“

„Wie viele Hunde und Katze hast du momentan?“, fragte ich.

„Acht Hunde und vierzehn Katzen. Das Katzenhaus platzt aus allen Nähten.“ Sie hielt uns die Tür auf. „Das Geld können wir wirklich gut gebrauchen.“

Im Hundehaus war es warm. Es roch nach Trockenfutter und Putzmittel. Merle führte uns in die kleine Küche, wo eine Kaffeemaschine vor sich hin blubberte. „Habt ihr Zeit für einen Kaffee? Ja? Prima. Dann setzt euch doch.“ Sie griff nach der Kanne und schenkte ein.

Jasper zog mir den Stuhl heran, bevor er sich selbst setzte. Er tat das jedes Mal, und jedes Mal wurde mir warm ums Herz.

Ich stellte die Spendenbox auf den Tisch. „So, bitte schön. Ich habe das Kleingeld für dich in Scheine getauscht. Es ist ordentlich was zusammengekommen.“

Merle zog die Spendenbox zu sich heran und zählte die Scheine und das restliche Kleingeld. Dann hob sie den Kopf und strahlte uns an. „Das sind über tausend Euro! Danke. Wirklich. Das bedeutet mir unglaublich viel.“

Jasper blickte durch die offene Tür zu den Hundezimmern mit den großen Glasscheiben hinüber. „Das Hundehaus hier ist wirklich beeindruckend. Alles wirkt so modern.“

„Wir haben viel Zeit und Geld in den Anbau gesteckt.“ Merle rührte in ihrem Kaffee. „Aber es hat sich gelohnt. Die Hunde fühlen sich wirklich wohl. Besonders stolz sind wir auf die orthopädischen Betten für unsere Oldies und die Snoozlehöhlen für ängstliche Hunde.“

„Dann hilft das Geld für die Spendenaktion hoffentlich, um ein paar der Kosten zu decken“, sagte Jasper.

„Das tut es.“ Merle lächelte. „Damit können wir neues Spielzeug kaufen, Katzenkörbchen und Medikamente. Übrigens, die Familie Jansson kommt gleich. Sie holen Oskar ab.“

Mein Herz machte einen kleinen Sprung. „Heute schon? Das ging aber schnell.“

Merle nickte. „Der Platzbesuch war perfekt. Oskar wird es gut haben. Die Familie wohnt in einem Reetdachhaus in Keitum. Dort herrscht Böllerverbot. Also bin ich ganz froh, wenn sie Oskar heute schon mitnehmen. Er wird panisch, wenn geschossen wird. Leider bekommen wir auf dem Gnadenhof ab und an was von dem dussligen Geknalle mit.“

Draußen näherte sich das Brummen eines Motors. Autoreifen knirschten auf Schotter. Das Motorgeräusch verklang, Türen schlugen und aufgeregte Kinderstimmen waren zu hören.

Merle stellte ihre Tasse ab. „Das sind sie.“

Wir gingen nach draußen.

Lena und Paul rannten bereits auf das Hundehaus zu. Hinter ihnen kam eine Frau in Daunenjacke, die Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden.

Als Lena mich bemerkte, bremste sie. „Holly! Du bist ja auch hier!“

„Ihr holt Oskar ab“, sagte ich lächelnd. „Das ist so schön.“

„Mama wollte auch nicht mehr warten“, platzte es aus Paul heraus. „Sie hat Oskar schon kennengelernt und findet ihn super.“

Die Mutter trat neben die Kinder und streckte mir die Hand entgegen. „Schön, Sie zu sehen. Wir kennen uns ja schon vom Weihnachtsmarkt.“

Ich schüttelte ihre Hand. „Stimmt, die beiden haben Flöte gespielt und für Oskar gesammelt.“

„Und mich damit weichgekocht“, sagte sie lächelnd, „Ehrlich gesagt hatte ich Angst, dass die Verantwortung am Ende doch bei mir hängen bleibt. Aber die beiden haben mir felsenfest versprochen, sich zu kümmern. Und die Nachbarin ist auch mit im Boot. Sie übernimmt den Hund an den Vormittagen. Da konnte ich nicht mehr Nein sagen.“

Merle kam mit Oskar aus dem Hundehaus. Der schwarz-weiß gefleckte Hund zerrte aufgeregt an der Leine und wedelte wie verrückt.

„Oskar!“ Lena ging in die Knie und breitete die Arme aus. Der Hund leckte ihr über die Hände und jaulte vor Freude. Paul kniete sich daneben und streichelte Oskars Kopf.

Ich drückte Jaspers Hand. „Schau mal, wie glücklich Oskar ist.“

„Alle sind glücklich“, murmelte Jasper und zog mich an sich.

Merle verschwand mit Frau Jansson nach drinnen, um die Übergabe zu klären. Die Kinder blieben bei Oskar und führten ihn stolz über den Hof. Ich behielt die drei im Auge, bis die Erwachsenen zurück waren, was nicht lange dauerte.

Die drei verabschiedeten sich und gingen zum Auto zurück. Oskar trottete neben ihnen, als hätte er nur darauf gewartet, endlich zu einer Familie zu gehören.

„Gutes neues Jahr“, rief Lena uns zu, bevor sie ins Auto kletterte. Oskar sprang brav in seine Hundebox im Laderaum des Kombi.

„Euch auch“, rief ich zurück.

Dann fuhren sie vom Hof.

Merle seufzte leise. „Jedes Mal das Gleiche. Ich bin froh, dass sie ein Zuhause haben. Aber ich vermisse sie trotzdem.“

„Das kann ich verstehen“, sagte Jasper.

„Ich bin viel zu sentimental für den Job.“ Sie lächelte schief. „Was ist, kommt ihr noch mal mit rein?“

„Wir müssen leider weiter. Die Geschäfte schließen um eins und wir brauchen noch ein paar Sachen für das Fondue“, sagte ich bedauernd. „Aber wir schauen bald mal wieder vorbei.“

„Macht das. Und danke für alles.“ Merle zog mich zum Abschied in eine Umarmung.

„Gern geschehen.“ Ich drückte sie zurück. „Rutsch gut rüber.“

„Ihr beide auch!“

Wir gingen los. Die Sonne schien noch immer von einem strahlend blauen Winterhimmel und malte glitzernde Reflexe in den Schnee. Meine Finger waren kalt, aber ich fühlte mich warm von innen.

„Möchtest du noch schnell die Ziegen streicheln?“, fragte Jasper.

Ich blinzelte ihn an. „Wie hast du das denn erraten?“

Er grinste. „Du schaust schon die ganze Zeit zu ihnen hinüber.“

Wir bogen zu dem Ziegengehege ab. Die beiden Tiere standen dicht zusammengedrängt im Stall, aber als sie uns entdeckten, kam eines neugierig an das Gitter. Jasper streckte die Hand aus, und die Ziege schnüffelte daran.

„Ich mag diesen Ort“, sagte er.

„Ich auch.“

„Und ich mag dich. Sehr sogar.“ Er drehte sich zu mir. „Ich mag, was du tust. Wie du die Leute zusammenbringst. Wie du an Dinge glaubst, an die andere nicht glauben.“

„An Wunschzettel?“ Ich lächelte.

„An das Gute.“ Er zog mich an sich. „Du hast mir gezeigt, dass man nicht in der Vergangenheit festhängen muss, sondern dass man neue Erinnerungen schaffen kann.“

Ich schlang die Arme um seinen Hals. „Das werden wir. Wir beide zusammen.“

Er küsste mich, während um uns herum die Welt so still war, dass ich fast meinen eigenen Herzschlag hören konnte. Der Schnee legte sich wie eine Decke über alle Geräusche, so, als hätte jemand die Welt auf stumm geschaltet.

Als wir uns lösten, lehnte ich meine Stirn an seine.

„Was machen wir heute Abend? Ich meine, abgesehen vom Fondue?“, fragte ich leise.

„Was schwebt dir denn vor?“ Das Lächeln in seiner Stimme war nicht zu überhören.

„Na, ich hätte da schon ein paar Ideen. Aber vor allem will ich mit dir die Sekunden bis zum neuen Jahr herunterzählen und dich küssen. Und dann will ich *Auld lang Syne* hören und so laut mitsingen, dass die Nachbarn es hören.“

„Das kriegen wir hin.“

Hand in Hand gingen wir zurück zum Wagen. Irgendwo über den Marschwiesen kreiste ein Bussard. Seine Rufe hallten durch die klare Luft.

Ich dachte an den Wunschzettel, den ich vor Wochen geschrieben hatte. *Ich wünsche mir, dass ich endlich mal wieder Schmetterlinge im Bauch bekomme – und dass sie bleiben.*

Die Schmetterlinge waren geblieben.

Und während Jasper den Motor startete und wir vom Gnadenhof fuhren, wusste ich, dass das neue Jahr gut werden würde.

– Ende des Bonuskapitels –

Du möchtest mehr lesen?

[Zum eBook](#)